

Nummer 1/2 vom 7. Januar 2026

55. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Reportagen

- Würzburg: Bei „Stille Nacht“ wird's emotional4-5
(Bischof feiert mit Gefangenen und Bediensteten in der JVA Würzburg weihnachtlichen Gottesdienst)
- Würzburg: „Alle Kerzen brennen am Ende für den lieben Gott“6-7
(In der Wachwarenfabrik Theodor Schenk werden seit 275 Jahren Kerzen für Kirchen hergestellt)

Im Gespräch

- Würzburg: „Auf das Wesentliche an Weihnachten konzentrieren“8
(Karmelitenpater Dr. Ulrich Dobhan über Weihnachten im Karmelitenkloster Würzburg)

Berichte

- Berlin/Würzburg/Hesselbach: Hesselbacher Sternsinger im Bundeskanzleramt9-10
(Minister Thorsten Frei – „Herzlichen Dank, dass Ihr diesen Dienst tut“)
- Hesselbach/Berlin: In neuen Gewändern nach Berlin..... 11
(Sternsinger aus Hesselbach sind für Besuch im Bundeskanzleramt gerüstet)
- Würzburg: Mutig ins neue Jahr gehen 12
(Bischof Jung feiert Pontificalgottesdienst zum Jahresschluss und stellt Jahresmotto für 2026 vor)
- Würzburg: Weihnachtsfreude für viele 13
(Festessen für Gäste der Gemeinschaft Sant'Egidio an vier Orten in Würzburg)
- Würzburg: Das Licht Christi erstrahlen lassen 14
(Bischof Jung ruft an Weihnachten zu Einsatz für Frieden und umfassendem Schutz des Lebens auf)
- Würzburg: Am Straßenrand Weihnachten gefeiert 15
(Bischof Dr. Franz Jung bei Andacht mit wohnsitz- und obdachlosen Menschen)
- Würzburg: Brisante Themen aus der Bibel 16
(Ökumenischer Bibeltag zum Thema „Vom Feiern und Fürchten. Zugänge zum Buch Esther“)
- Aschaffenburg: Ruhepol nahe am Weihnachtsmarkt..... 17
(Verein „Sankt Agatha – Kirche am Markt“ zieht positive Bilanz der Angebote im Advent)
- Himmelstadt: Wo Weihnachtspost aus aller Welt ankommt 18
(Die Weihnachtspostfiliale Himmelstadt bearbeitet seit 1986 die Post für das Christkind)

Kurzmeldungen

- Würzburg: Bischof feiert vorweihnachtliche Andacht mit Ruhestandspriestern 19
- Würzburg: Neuer Diözesansteuerausschuss gewählt 19
- Würzburg: Vorgang inzwischen geklärt..... 20
- Würzburg: Domsingknaben begeistern mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ 20

Würzburg: Katholische Landvolkbewegung bringt Bildungskatalog 2026 heraus	20
Aschaffenburg: 400 Menschen bei „Heiligabend im Martinushaus“	21
Alzenau: Fünfte Auflage der Ökumenischen Waldweihnacht in Alzenau	21
Lohr am Main: 93-jährige Ordensschwester sammelt 1200 Euro für herzkranken Kinder	22
Itembo: Mobile Klinik des Krankenhauses von Itembo hilft 1511 Patienten	22
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Sternsingeraktion 2026	23
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Von Stollen und Sternsängern	23
Würzburg: Sonntagsblatt – Beruf „Pfarrhausfrau“	24
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Weihbischof Reder in Óbidos	24
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Sternsinger im Bundeskanzleramt	25
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Das Weihnachts-Special	25
Würzburg: Sonntagsblatt – Kirchenmusik als „musikalische Seelsorge“	26
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kunst und Krippen im Dialog	26

Personalmeldungen

Alzenau/Würzburg: Pfarrvikar Napoleon Savariraj ins Bistum Würzburg inkardiniert	27
Böttigheim/Mijas-Costa-Calahonda: Pfarrer Alfred Scheller geht in den Ruhestand	27
Würzburg: Martina Langer in den Ruhestand verabschiedet	28
Ebersdorf/Zella-Mehlis/Lehesten: Pfarrer i. R. Ewald Braun im Alter von 95 Jahren gestorben	28
Bad Griesbach/Würzburg: Diakon i. R. Georg Hifinger im Alter von 92 Jahren gestorben	29
Westheim: Diakon i. R. Herbert Mahl im Alter von 81 Jahren gestorben	29

Veranstaltungen

Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet in die Marienkapelle	30
Würzburg: Byzantinisch-katholischer Gottesdienst zum Hochfest Theophanie	30
Würzburg: Frauenseelsorge lädt zum „Weg in die Stille“	30
Würzburg: Bibel TV überträgt Konventmesse aus dem Kiliansdom	30
Würzburg: Bibel TV wiederholt ökumenischen Gottesdienst mit Bischof Jung	31
Würzburg: Bibel TV überträgt Pontifikalmesse zum Jahresschluss	31
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Friedensmarsch ein	31

Reportagen

Bei „Stille Nacht“ wird's emotional

Bischof Dr. Franz Jung feiert mit Gefangenen und Bediensteten in der Justizvollzugsanstalt Würzburg einen weihnachtlichen Gottesdienst

Würzburg (POW) Verlegen reibt sich bei den Klängen von „Stille Nacht“ der eine oder die andere übers Gesicht: Insgesamt rund 240 weibliche und männliche Gefangene der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg haben sich am Dienstagnachmittag, 23. Dezember, in der Hauskapelle versammelt, um mit Bischof Dr. Franz Jung und Bediensteten und Ehrenamtlichen der JVA einen der zwei ökumenischen weihnachtlichen Gottesdienste zu feiern.

Es sind vermutlich die belastendsten Tage im Jahr für die aktuell rund 540 Frauen und Männer in der JVA Würzburg: Während andere zuhause bei ihren Familien um den Christbaum versammelt feiern, sitzen sie an Heiligabend und an den Weihnachtsfeiertagen oft einsam hinter verschlossenen Türen in ihren Zellen. Ein kleiner Lichtblick ist die ökumenische Christvesper.

„Viele Gefangene sind in diesen Tagen besonders bedrückt, vor allem diejenigen, die diese Zeit zum ersten Mal in der JVA erleben“, beschreibt die katholische Gefängnisseelsorgerin Pastoralreferentin Doris Schäfer die Stimmung hinter Gittern an Weihnachten. Familie und Freunde könnten in dieser Zeit nur eingeschränkt zu Besuch zugelassen werden. Weil zudem die JVA-Betriebe wegen der Feiertage geschlossen seien, entstehe viel Leerlauf. „Wir bieten besonders gutes Essen an. Es gibt Wild, Braten und Geflügel“, sagt JVA-Chef Leitender Regierungsdirektor Ullrich Mann.

Zu Beginn des Weihnachtsgottesdienstes am Tag vor Heiligabend begrüßt Schäfer alle, die zum Gottesdienst in die JVA-Kapelle gekommen sind, besonders Bischof Jung. Zwei Vertreter der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) und Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) aus Würzburg-Lengfeld bringen das Friedenslicht von Betlehem an die Krippe.

In seiner Predigt nach dem Weihnachtsevangelium spricht Bischof Jung über das „Friedensangebot Gottes an uns Menschen“. Ausgangspunkt seiner Predigt ist das Adventslied „O Heiland, reiße die Himmel auf“. Darin heißt es unter anderem: „Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.“ Der Bischof schlägt einen Bogen zwischen den verschlossenen Gefängnistüren und den inneren Schlössern des Lebens – Schuld, Angst und Verzweiflung. Weihnachten, sagt der Bischof, sei das Zeichen, dass Gott selbst die Himmelstür öffne und Frieden anbiete. Jesus komme besonders zu denen, die sich eingeschlossen fühlen. Mit ihm könne Versöhnung beginnen – mit sich selbst, mit anderen und mit Gott.

Die Fürbitten bringen zur Sprache, was die Menschen hinter Gittern bewegt: Sie beten unter anderem für Menschen, die von ihrer Familie getrennt sind, die einsam und ausgegrenzt sind, für die Opfer von Krieg und Vertreibung, für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft.

Musikalisch engagieren sich zahlreiche Frauen und Männer für den weihnachtlichen Gottesdienst. Zum Beispiel der Frauenchor der JVA unter der Leitung von Julia Apel und der CVJM-Posaunenchor Würzburg unter Leitung von Bernhard Hönig. Zwei weibliche Häftlinge gestalten ein szenisches Spiel, das die Gefühlslage der Gefangenen verdeutlicht. Die evangelische Pfarrerin Astrid Zeilinger und Pastoralreferent Georg Ruhstert tragen das Weihnachtsevangelium vor. Rund 60 Ehrenamtliche, die sich in der Würzburger JVA engagieren, feiern die Vesper mit. Prominente Gäste sind unter anderem die Landtagsabgeordneten Volker Halbleib und Dr. Andrea Behr.

JVA-Chef Mann wünscht den Gefangenen am Ende des Gottesdienstes ein frohes Weihnachtsfest. „Es ist nicht einfach, Weihnachten ohne Freunde und Familie verbringen zu müssen. Kümmern Sie sich bitte umeinander, wenn Sie merken, jemand braucht Trost. Und denken Sie bitte auch daran, dass auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lieber an Weihnachten bei ihren Familien wären, aber ihren Dienst tun. Lassen Sie uns gemeinsam ein friedvolles Fest feiern.“

Bevor nach dem Segen „Stille Nacht“ erklingt, dankt Gefängnisseelsorgerin Schäfer dem Bischof, der die ermutigende Botschaft der Weihnacht zum Abschluss des Heiligen Jahres den Gefangenen nahegebracht habe. Als Ausdruck des Danks überreicht sie ihm ein Buch mit Gedanken, Gebeten und Liedern von Gefangenen aus ganz Deutschland. Es ist zum „Jahr der Hoffnung“ als Gemeinschaftsprojekt der deutschen Gefängnisseelsorge entstanden. Das Original hat sie vor wenigen Tagen bei einer Generalaudienz in Rom gemeinsam mit Weihbischof em. Ulrich Boom dem Papst überreicht.

Danach warten wieder die Zellen auf die Gefangenen. Bischof Jung verabschiedet sie am Ausgang der Kapelle. „Frohe Weihnachten!“, wünscht der Bischof jedem Häftling und überreicht jeweils eine Weihnachtskarte.

Markus Hauck (POW)

(51 Zeilen/0126/0022; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Alle Kerzen brennen am Ende für den lieben Gott“

In der Wachswarenfabrik Theodor Schenk werden seit 275 Jahren Kerzen für Kirchen und Christbäume hergestellt

Würzburg (POW) Durch eine große, schwere Holztür in der Rosengasse 14 in Würzburg geht es über einen kleinen Hof in die Wachswarenfabrik Theodor Schenk. Beim Betreten steigt der Duft von Kerzenwachs in die Nase, und die Kälte weicht einer wohligen Wärme. Dort, wo keine großen Maschinen oder Wachsfascher stehen, sind auf dem dunklen Steinboden kleine Macken und knopfgroße Wachsflächen sichtbar. Aus Nebenräumen sind Maschinengeräusche zu hören. In der Mitte der Fabrikhalle fallen goldfarbene Kerzen auf, die wie Kronleuchter an vielen kleinen Haken von der Decke hängen. Sie haben eine glänzende, glatte Oberfläche, mit getrockneten Tröpfchen am Ende der Kerze. Daneben hängen weitere Kerzen mit rauer, matter Oberfläche. Sie wirken wie eine unfertige Kopie der goldglänzenden Exemplare.

„Die werden nachher noch eingetaucht“, sagt Martin Schenk und öffnet ein Fass mit flüssigem Wachs. Er ist Wachsziehermeister und einer der Eigentümer des Fachbetriebs, der in der neunten Generation geführt wird. Sein Blick fällt in die Ecke des Raumes, wo eine kleine Sammlung verschiedener Kerzen steht, die bereits halb abgebrannt sind. „Hier testen wir die Brenndauer der Kerzen“, sagt Schenk und pustet eine Kerze aus.

Er guckt auf die Uhr und geht weiter durch die Fabrikhalle. Vorbei an Beschäftigten, die Kerzen schneiden oder einpacken, geht er in einen großen Glaskasten in der Mitte der Halle hinein. Als die Tür zufällt, wird es plötzlich ruhig. Die Maschinen sind nur noch leise Hintergrundgeräusche. An diesem Ruheort der Wachswarenfabrik arbeiten Schenks Mutter, Theresia Schenk, und seine Schwester, Michaela Kraft. Beide sind Wachsbildnerinnen und Miteigentümerinnen des Fachbetriebs. Sie verzieren hier täglich verschiedene Kerzen. Osterkerzen, Weihnachtskerzen oder Jubiläumskerzen brauchen eine ruhige Hand und viel Geduld. Mit ihrem Werkzeug hantieren sie wie bei einer Operation, um die Kerzen zu verzieren.

Zurück in der Fabrikhalle geht Schenk zu einer länglichen, breiten Maschine und schaltet sie ein. Es handelt sich um eine Wachs zugmaschine von 1949, das Herzstück der Fabrik. Sie wird vor allem für die Herstellung von Christbaumkerzen eingesetzt. Auf zwei großen, sich drehenden Walzen, den Zugtrommeln, sind 386 Meter Kerzendocht aufgespannt. Die Enden des Dochts sind miteinander verbunden. So entsteht ein Kreislauf, in dem der Docht konstant durch ein Becken mit flüssigem, dampfendem Wachs gezogen wird. Nach dem Wachsbecken wird der Docht glattgestrichen und begradigt, damit keine Wachsrückstände zurückbleiben. Auf dem langen Weg über die Zugtrommeln kühlt das Wachs ab. Im Wachsbecken wird dann eine weitere Schicht Wachs auf den Docht aufgetragen. Schenk begutachtet den Prozess genau. Immer wieder streicht er leicht über die Fäden, die noch so dünn aussehen, als ob sie schon bei der kleinsten Berührung reißen könnten.

„Das Ziehen, wie wir es hier machen, ist ein altes Handwerk. Das macht heute fast keiner mehr“, sagt Schenk. Größere Betriebe, welche die Kerzenherstellung voll automatisiert haben, können Kerzen schneller und billiger produzieren. Auch die Berufsbezeichnung Kerzenzieher gebe es nach einer EU-Verordnung streng genommen nicht mehr. Martin Schenk hält dennoch an dem traditionellen Verfahren fest: „Die Qualität der gezogenen Kerze aus Bienenwachs ist immer noch unübertroffen.“ Gerade in der Kirche müssten die Kerzen bestimmte Anforderungen erfüllen. „In einer Kirche ist es normalerweise recht kühl, aber durch die vielen Leute wird es auch mal wärmer und dann geht auch mal ein Luftzug durch die Kirche“, sagt Schenk.

In diesem Jahr feiert die Wachswarenfabrik Theodor Schenk ihr 275-jähriges Bestehen. Martin Schenk sagt, dass jede Generation mit den Herausforderungen der Zeit umgehen musste: Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg oder Währungsreform. In der heutigen Zeit seien vor allem der fehlende Priester- und Ordensnachwuchs und die Kirchenaustritte ein Problem. „Wenn kein Gottesdienst mehr gefeiert wird,

braucht es auch keine Kerzen mehr“, sagt Schenk. Was die Christbaumkerzen angeht, bemerke er in den vergangenen Jahren eine steigende Nachfrage: „Die Menschen erinnern sich daran, wie schön es ist, echte Kerzen am Christbaum zu haben.“

Immer wieder ertönt ein Rattern, wenn er durch kleine Handgriffe Änderungen an der Maschine vornimmt. Nach ungefähr einer Stunde sind aus den dünnen Dochtfäden weiße, stiftdicke Wachsstränge geworden. Sie gleichen jetzt mehr einer Vielzahl an dicken Nudeln. Dennoch ist es noch ein weiter Weg bis zur fertigen Christbaumkerze. Zuvor müssen erst einzelne Kerzenstücke geschnitten werden, welche noch gefräst und händisch einzeln gesäubert werden müssen. Aus der 386 Meter langen Dochtschnur werden am Ende knapp 3000 Christbaumkerzen, was ungefähr 175 Päckchen ergibt. Kurze Zeit später ist die richtige Dicke der Kerzen erreicht. Schenk verlangsamt die Walzen der Maschine. Die Kerzen müssten erst abkühlen, bevor es weitergeht. Erfolgt das Abkühlen zu schnell, könnten die Kerzen brechen.

Nach etwa zehn Minuten trennt Schenk mit einem Messer den Kreislauf des mit Wachs überzogenen Kerzendochts. Die beiden Enden werden dann durch zwei kleine Ringe in die Schienen einer Schneidemaschine geleitet. Nach einem Knopfdruck ertönt ein lautes Zischen und Klacken. Die längliche Maschine schneidet rhythmisch im Takt den eingeführten Kerzenstrang. Im nächsten Schritt werden die geschnittenen Kerzenstücke von der Maschine gefräst. Damit erhalten sie den typischen konisch zulaufenden Kerzenkopf. Danach werden die Kerzen automatisch in ein Auffangbecken geleitet und von Mitarbeiterinnen in eine Holzkiste gelegt.

Nach einem kurzen und skeptischen Blick auf die fertigen Stücke nimmt Schenk eine abgeschnittene Kerze in die Hand und legt einen Zollstock an. Die Maschine hat die Stücke minimal zu groß geschnitten. Schenk hat das mit bloßem Auge sofort erkannt. Nach kurzem Anpassen des Maschinenarms geht es weiter. Nach und nach füllt sich die Holzkiste mit Kerzen. Nachdem die letzte Kerze geschnitten und gefräst ist, schaltet Schenk die Maschine aus. Die Holzkiste tragen er und eine Mitarbeiterin unter großer Anstrengung in das Lager, wo schon etliche mit Kerzen gefüllte Kisten stehen.

Für Martin Schenk, ein gläubiger Christ, ist das Herstellen von Kerzen für Kirchen oder Christbäume etwas Besonderes. Seine Arbeit sei für ihn und sein Team eng mit dem Glauben verbunden: „Wenn ich Opferkerzen herstelle und dann die fertigen Kerzen abends angucke, denke ich: Jede Kerze steht für eine Bitte, einen Dank oder ein Gebet.“ Während das Dampfen und Klacken der Maschinen im Hintergrund ertönt, sagt er: „Alle Kerzen brennen am Ende für den lieben Gott.“

pdf (POW)

(74 Zeilen/0126/0020; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Im Gespräch

„Auf das Wesentliche an Weihnachten konzentrieren“

Karmelitenpater Dr. Ulrich Dobhan über Weihnachten im Karmelitenkloster Würzburg

Würzburg (POW) Viele Menschen feiern Weihnachten im Kreis ihrer Familie. Doch wie gestaltet sich das Weihnachtsfest in einem Kloster? Im POW-Interview erzählt Pater Dr. Ulrich Dobhan (81), Prior des Würzburger Karmelitenklosters, vom Heiligen Abend im Kloster und was das Weihnachtsfest für ihn bedeutet.

POW: Pater Dobhan, wie gestalten Sie im Kloster den Heiligen Abend?

Pater Dr. Ulrich Dobhan: Am Heiligen Abend feiern wir eine kleine Vesper mit dem Weihnachtsevangelium um unsere Krippe herum. Dann erzählt jeder davon, wie Weihnachten daheim gefeiert wurde oder was ihm zu der Weihnachtsgeschichte einfällt. Wir sind sieben Ordensbrüder, einer davon kommt aus dem Kongo, einer aus Indien und einer hat einen kroatischen Hintergrund. Die Geschichten und Bräuche sind also recht vielfältig. Die Weihnachtslieder sind zum Beispiel etwas lebendiger und emotionaler. Wir singen aber auch die Klassiker wie „Stille Nacht“. In der Kirche und im Essenssaal stehen Christbäume, die von unserem Küster geschmückt werden. Es herrscht einfach eine feierliche Stimmung. Es ist aber auch wichtig, dass jeder von uns nach dem Abendessen Zeit für sich und ein bisschen Ruhe hat. Nach den Feiertagen besuchen manche ihre Familie, um dort noch einmal zu feiern.

POW: Wie haben Sie in Ihrer Kindheit Weihnachten gefeiert?

Dobhan: Wir sind natürlich in die Christmette gegangen. Damals mussten wir zwei Kilometer durch den Schnee stapfen, um in die Kirche zu gehen. Zuhause haben wir mit der Familie den Rosenkranz gebetet, während meine Mutter im guten Zimmer die Geschenke vorbereitet hat. Meine Schwester und ich haben Klavier gespielt und es wurde gemeinsam gesungen. Und dann gab es die Bescherung. Viel Geschenke gab es damals nicht, es war ja die Nachkriegszeit. Aber handgestrickte Strümpfe oder Pullover waren immer nützlich. Meine Mutter hat immer viele Plätzchen gebacken, fast 20 Sorten. Die Nuss- und Kokosmakronen waren meine liebsten.

POW: Gibt es im Kloster auch eine kleine Bescherung?

Dobhan: Es gibt eine Kleinigkeit für jeden. Aber wir schenken uns nicht viel, weil wir das auch nicht wollen. Wir brauchen nichts, und ich glaube, die meisten Menschen brauchen eigentlich auch nichts. Es scheint mir eher wie eine Last oder ein Zwang, sich etwas schenken zu müssen. Wir machen das bewusst anders und ich bin froh, dass es so ist. Wir sitzen zusammen, essen etwas Leckeres, trinken einen Wein oder ein Bier, und das reicht auch. Ich würde mir wünschen, dass sich die Menschen wieder auf das Wesentliche an Weihnachten konzentrieren. Ich gönne es aber auch allen, die sich etwas schenken wollen.

POW: Was ist für Sie das Wesentliche an Weihnachten?

Dobhan: Das ist natürlich das Weihnachtsgeschehen. Dass Gott Mensch geworden ist und ich zu Gott „Du“ sagen kann. Gott hat sich verletzlich gemacht. Er liegt in seiner Krippe, friert und weint. Man kann sich ihm nähern und muss keine Angst haben. Viele können sich das nicht vorstellen. Aber das ist vielleicht auch gut so. Wenn man sich vorstellen könnte, dass Gott Mensch geworden ist, dann wäre es vergänglich wie alles, was ich mir vorstellen kann.

Interview: Paul Frigger (POW)

(35 Zeilen/0126/0011; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Hesselbacher Sternsinger im Bundeskanzleramt

Minister Thorsten Frei: „Herzlichen Dank, dass Ihr diesen Dienst tut für andere Kinder auf der Welt“ – Insgesamt 108 Kinder und Jugendliche aus 27 (Erz-)Bistümern vertreten

Berlin/Würzburg/Hesselbach (POW) „Ganz herzlichen Dank dafür, dass Ihr diesen Dienst tut für andere Kinder auf der Welt und natürlich auch für die Menschen in Euren Pfarreien, die sich freuen, wenn um den Dreikönigstag die Sternsinger vorbeikommen und die Häuser segnen.“ Minister Thorsten Frei, Chef des Bundeskanzleramts, hat am Dienstagmittag, 6. Januar, in Vertretung von Bundeskanzler Friedrich Merz die Sternsingerinnen und Sternsinger in Berlin willkommen geheißen. Die Sternsingerinnen und Sternsinger Elias Walter (16), Linus Hümpfner (15), Leo Kneuer (14) und Clara Menninger (14) sowie Begleiterin Daniela Kneuer aus der Pfarrei Sankt Philippus und Sankt Jakobus in Hesselbach (Landkreis Schweinfurt) vertraten das Bistum Würzburg.

Minister Frei fand viele lobende Worte für die engagierten Kinder und Jugendlichen. Der Bundeskanzler war wegen eines wichtigen politischen Termins in Paris kurzfristig verhindert, ließ von seinem Vertreter aber wertschätzende Grüße ausrichten. Frei war nach eigenen Angaben in seiner Jugend „acht oder neun Jahre selber Sternsinger“. Er machte gleich mehrfach in seiner Ansprache deutlich, wie sehr er das Engagement der vielen Königinnen und Könige schätzt, die sich an der Aktion Dreikönigssingen beteiligen. 108 von ihnen waren aus allen Himmelsrichtungen nach Berlin gekommen und mit glänzenden Kronen und großen Sternen ins Bundeskanzleramt eingezogen. Mit dabei eine wichtige Botschaft: „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ heißt das Motto der aktuellen Aktion Dreikönigssingen. Überall in Deutschland machen die Sternsingerinnen und Sternsinger in diesen Tagen auf ihrem Weg zu den Menschen deutlich, wie wichtig es weltweit für Mädchen und Jungen ist, dass sie zur Schule gehen können statt arbeiten zu müssen.

„Bildung und die Chance, lernen zu dürfen, ist die Voraussetzung, dass man dann wirklich ein selbstbestimmtes Leben führen kann“, machte Kanzleramtsminister Frei deutlich. Das Engagement der Sternsingerinnen und Sternsinger sei wichtig, um genau das immer wieder ins Bewusstsein zu bringen. „Ihr seid damit auch ein Vorbild für viele Gleichaltrige. Und Ihr seid auch ein Vorbild für viele Erwachsene, weil Ihr selber etwas tut und auf die Probleme in der Welt hinweist.“

Im Namen der bundesweiten Aktionsträger dankte Daniela Hottenbacher, Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), für die Einladung und warb im Sinne der Kinder in aller Welt um die Unterstützung aus der Politik: „Kinderrechte brauchen politische Unterstützung. Sie brauchen klare Entscheidungen in der Entwicklungszusammenarbeit, ein konsequentes Vorgehen gegen Kinderarbeit entlang globaler Lieferketten und das klare Bekenntnis zu Deutschlands internationaler Verantwortung. Wir bitten Sie daher, sich dafür einzusetzen, dass Kinder weltweit geschützt werden, dass sie lernen können, statt zu arbeiten, dass Gewalt gegen sie benannt und verhindert wird, und dass Kinder, die besonders gefährdet sind, gezielt gestärkt werden. Im Namen des BDKJ, des Kindermissionswerks und aller jungen Menschen, die in den kommenden Tagen unterwegs sind, danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung.“ Hottenbacher hatte die Sternsingerinnen und Sternsinger gemeinsam mit Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, ins Bundeskanzleramt begleitet.

Sternsingerinnen aus der Pfarrei Schmerzhafte Mutter Gottes in Aufenau (Bistum Fulda) trugen den Segen der Sternsingerinnen und Sternsinger vor. Sie nahmen mit ihrer Sammeldose die persönliche Spende von Minister Frei entgegen, mit der er ein Sternsinger-Hilfsprojekt für arbeitende Kinder in Bangladesch unterstützt. Zum Abschluss schrieben sie den Segen „20 * C + M + B + 26 – Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus im Jahr 2026“ im Kanzleramt an.

Der Hesselbacher Gruppe wird der Termin in Berlin in jedem Fall im Gedächtnis bleiben. „Es war zwar zunächst sehr enttäuschend, als wir erfahren haben, dass der Bundeskanzler nicht an dem Termin teilnehmen konnte. Trotzdem war es eine sehr schöne Zeit hier in Berlin“, erklärte Clara. Elias freute sich, viele neue Leute kennengelernt zu haben. „Und wir haben auch einen Eindruck von der Stadt Berlin bekommen. Beispielsweise haben wir das Brandenburger Tor angeschaut.“ Leo zeigte sich besonders von der Führung im Reichstagsgebäude beeindruckt. Für Linus „war das Highlight natürlich das Treffen im Kanzleramt mit Herrn Frei“. Begleiterin Daniela Kneuer fand es großartig, „dass ich unsere Sternsinger nach Berlin begleiten durfte und sie dem Bundeskanzler den Segen bringen durften. Gemeinsam haben wir auf ganz besondere Weise das neue Jahr 2026 begrüßt.“ In Hesselbach hatte Pfarrer Kai Söder wie viele andere den Empfang im Bundeskanzleramt per Livestream am Bildschirm verfolgt. „Da sind dann in kürzester Zeit ganz viele Statusmeldungen eingetrudelt. Immer wieder begeisterte Gläubige, die mitgeteilt haben: ‚Wir haben die Sternsinger gesehen‘.“

Seit 1984 bringen die Sternsingerinnen und Sternsinger jedes Jahr ihren Segen ins Bundeskanzleramt. Jeweils vier Königinnen und Könige aus allen 27 Bistümern repräsentieren dabei alle Kinder und Jugendlichen, die sich bundesweit an der Aktion beteiligen.

(56 Zeilen/0226/0042; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

In neuen Gewändern nach Berlin

Sternsinger aus Hesselbach sind für Besuch im Bundeskanzleramt gerüstet – Anreise mit dem Zug – Bundestagsführung als Rahmenprogramm

Hesselbach/Berlin (POW) Die wallenden Gewänder und goldglänzenden Kronen sind vorbereitet, die Zugkarten gekauft. „Wir fühlen uns geehrt, dass wir die Sternsinger aus dem Bistum Würzburg im Bundeskanzleramt vertreten dürfen. Berlin ist eine aufregende Stadt“, sagt Linus Hümpfner (15). Zusammen mit Leo Kneuer (14), Elias Walter (16) und Clara Menninger (14) fährt er von Hesselbach (Landkreis Schweinfurt) nach Berlin, um Anfang Januar den Segen ins Kanzleramt zu bringen. „Ich habe die E-Mail erst zweimal lesen müssen, bis ich es glauben konnte“, berichtet Daniela Kneuer. Seit vielen Jahren ist sie die Ministrantenbeauftragte in der 1000-Seelen-Gemeinde. Schon mehrfach habe sie seither für ihre Schützlinge an dem Gewinnspiel des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ teilgenommen. „Dieses Jahr habe ich unsere Bewerbung erst kurz vor Anmeldeschluss Ende Oktober abgeschickt.“ Umso größer war die Freude, dass die Sternsinger aus Hesselbach als Gewinner gezogen wurden und die unterfränkischen Farben in der Hauptstadt vertreten dürfen. „Ich habe das gleich beim nächsten Sonntagsgottesdienst verkündet. Die Leute waren begeistert“, sagt Pfarrer Kai Söder.

Damit bei der Einteilung für das Großereignis in der Hauptstadt alles gerecht zugeht und die Vorgaben des Kindermissionswerks erfüllt werden, fragte Daniela Kneuer alle Sternsinger, die mindestens drei Jahre Erfahrung haben und noch keine 18 Jahre alt sind. „Die ersten, die zugesagt haben, durften dann mitfahren.“ Damit der Ort in Berlin auch den richtigen Eindruck macht, kümmerten sich die Betreuerin und der Pfarrer darum, dass neue Gewänder geschneidert wurden. Für die weißen Untergewänder wurden ausgemusterte Alben von zwei ehrenamtlichen Näherinnen aus dem Ort gekürzt, die Umhänge wurden komplett neu geschaffen. „Die Kronen vom Kindermissionswerk haben wir mit Schmucksteinen verziert, damit sie wertiger aussehen“, berichtet Daniela Kneuer. Kirchenpfleger Manuel Schneider kreierte einen neuen Vortragsstern, auf dem in roter Schrift „Würzburg – Pfarrei Hesselbach“ zu lesen ist.

Ähnlich gut organisiert ist auch das Programm für die Berlinfahrt: Am Tag vor dem Empfang im Bundeskanzleramt reist die Gruppe mit dem ersten Zug nach Berlin. Fest eingeplant ist vor dem Check-in in der Jugendherberge unter anderem eine Besichtigung des Deutschen Bundestags im Reichstagsgebäude. Nach dem Abendessen gibt es dann ein erstes Treffen mit den Sternsängern aus den 26 anderen deutschen (Erz-)Diözesen. Am Folgetag holen nach dem Frühstück dann Busse der Bundespolizei die Sternsinger und ihre Betreuer ab. Nach einem Mittagessen ziehen die Jugendlichen sich dann um und bringen den Segen ins Bundeskanzleramt. Danach geht es auch schon wieder zurück nach Hause.

Bereits am Sonntag vor dem Dreikönigstag laufen in Hesselbach vier Sternsingergruppen von Haus zu Haus, schreiben den Segen „Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus“ an die Haustüre und sammeln Spenden für Kinder in Not. „Zuvor treffen wir uns, schauen gemeinsam den aktuellen Film zum Schwerpunktland, probieren die Gewänder an, üben die Sprechtexte und Gesänge und teilen die Gruppen ein“, erklären Linus und Leo. „Für uns ist es nur ein Tag Aufwand, an dem wir durch den Ort laufen und Geld sammeln. Damit können wir andere Kinder fröhlich machen“, sagt Elias.

Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die 68. Aktion des Dreikönigssingens steht unter dem Leitwort „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“. Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Insgesamt mehr als 1,4 Milliarden Euro kamen seither zusammen, mit denen Projekte für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa gefördert wurden. Mit den Mitteln aus der Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder werden Projekte in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit, Kinderschutz, Nothilfe, pastorale Aufgaben und soziale Integration unterstützt.

mh (POW)

(44 Zeilen/0126/0017; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mutig ins neue Jahr gehen

Bischof Dr. Franz Jung feiert Pontificalgottesdienst zum Jahresschluss im Kiliansdom und stellt Jahresmotto für 2026 vor – Heiliges Jahr brachte zahlreiche Früchte

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat beim Pontificalgottesdienst zum Jahresschluss am Mittwoch, 31. Dezember, im Würzburger Kiliansdom das Heilige Jahr im Bistum Würzburg offiziell beendet. Es stand unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Zugleich stellte er das Jahr 2026 für das Bistum unter das Motto „Hab Mut, steh auf!“. Unter diesem Leitwort steht zugleich der 104. Deutsche Katholikentag, der vom 13. bis zum 17. Mai in Würzburg stattfindet. In seiner Predigt stellte der Bischof die Gottesmutter Maria als Vorbild für mutigen Glauben vor. In dem Gottesdienst wurde zudem an Früchte des Heiligen Jahres wie gemeinsame Wallfahrten nach Rom und Südtirol, verstärkte Sozialraumorientierung, Angebote wie „Nacht der Hoffnung“ und „Lectio Divina“ erinnert. Mit einer eucharistischen Anbetung und dem eucharistischen Segen endete die Feier.

In fünf Situationen ihres Lebens habe Maria besonderen Mut und Entschlossenheit bewiesen, erklärte der Bischof in seiner Predigt: bei der Verkündigung durch den Engel Gabriel, in der Annahme des Jesuskindes, im Vertrauen auf eine gute Zukunft trotz der schwierigen Situation der Heiligen Familie, bei der Hochzeit zu Kana und unter dem Kreuz. Bischof Jung rief die Gläubigen dazu auf, sich an Maria zu orientieren. Er ermunterte zudem, neue Herausforderungen im Glauben mutig anzunehmen, Missstände ehrlich zu benennen, Christus nicht zu verleugnen und gerade in Zeiten von Leid und Ohnmacht Menschen beizustehen.

„Hab im neuen Jahr Mut, wenn Dich jemand anfragt für eine neue Herausforderung oder Aufgabe, und glaube an die Gnade, die damit verbunden ist. Wem der Herr eine Aufgabe gibt, dem gibt er auch die Kraft dazu“, sagte Bischof Jung. Die Gläubigen seien wie Maria eingeladen, sich zu ihrer Liebe zu Christus zu bekennen, egal, was die Menschen sagten. Jesus betone: „Wer mich verleugnet, den werde auch ich verleugnen.“

Mit Christus als einendem Band könnten Christinnen und Christen wie Maria durch Höhen und Tiefen des Lebens gehen. Wie die Gottesmutter in Kana darauf hinweise, dass Wichtiges auszugehen drohe, sollten auch die Gläubigen im neuen Jahr den Mut haben, darauf hinzuweisen, wenn etwas Wesentliches fehle, und Gott zu bitten, dass er die Leere mit seiner Fülle segnen möge. Weil Maria mit Johannes unter dem Kreuz ausharre und ihre Ohnmacht aushalte, ohne wegzulaufen, sei sie auch hier Vorbild. „Hab im neuen Jahr den Mut, auch und gerade im Leiden unsere Nächsten und Freunde nicht preiszugeben – selbst wenn wir nichts dafür bekommen außer der inneren Zufriedenheit, im Glauben an ein gutes Ende eine Liebe nicht verraten zu haben.“

mh (POW)

(29 Zeilen/0126/0040; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weihnachtsfreude für viele

Festessen für Gäste der Gemeinschaft Sant'Egidio an vier Orten in Würzburg – Bischof Jung feiert in der Marienkapelle mit

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember, am weihnachtlichen Mittagessen in der Würzburger Marienkapelle teilgenommen, das die Gemeinschaft Sant'Egidio organisiert hat. Auch in diesem Jahr gab es im Stadtgebiet an insgesamt vier Orten dieses Angebot: außer in der Marienkapelle in den Räumen der Industrie- und Handelskammer (IHK) in der Zellerau, im Pfarrheim von Sankt Albert in der Lindleinsmühle und in den Räumen der Gemeinschaft in der Schönthalstraße. Unter den über 400 Gästen waren einsame Personen, wie etwa alleinstehende alte Menschen, Bewohner von Seniorenheimen, Menschen mit Beeinträchtigung und Migranten, teilt die Gemeinschaft mit.

Beim Weihnachtsmahl in der Marienkapelle waren neben Bischof Jung der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka und Dekan Dompfarrer Stefan Gessner zu Gast und feierten in einer frohen und familiären Atmosphäre mit. Viele der Gäste werden von Sant'Egidio regelmäßig während des Jahres begleitet. Domvikar Dr. Matthias Leineweber begrüßte besonders auch zwei Gäste, die seit 43 Jahren mit der Gemeinschaft verbunden sind, seit sie Anfang der 1980er Jahre als Kinder in der Schule des Friedens betreut wurden. „Die Freundschaft von Weihnachten endet nie“, betonte er. Bischof Jung dankte allen, dass ein derartig schönes Fest am Weihnachtstag möglich werde, und wünschte allen, dass sie die Freude dieses Tages, die das Kind in der Krippe schenkt, im Alltag immer spüren können.

Insgesamt etwa 250 Helfer engagierten sich bei den Weihnachtsessen von Sant'Egidio, damit die Gäste umsorgt feiern konnten. Nach Angaben der Gemeinschaft habe sich bei den Vorbereitungen gezeigt, dass immer mehr Menschen Weihnachten allein verbringen müssten. Umso größer sei die Vorfreude der Gäste gewesen, Weihnachten gemeinsam mit anderen zu feiern – bei den älteren Menschen ebenso wie bei den Migrantenfamilien. Gleichzeitig habe die Gemeinschaft Sant'Egidio eine herausragende Hilfsbereitschaft erfahren: vonseiten der Sponsoren für das Festessen, von vielen Einzelpersonen, die Geschenke spendeten, und nicht zuletzt von denen, die sich an Weihnachten dafür entschieden, sich bei den Festen zu engagieren und so ein Zeichen für mehr Mitmenschlichkeit zu setzen.

Sant'Egidio besucht an den Weihnachtstagen zudem Bewohner von vier Würzburger Altenheimen, Bewohner von Heimen für Menschen mit Behinderung sowie Personen zu Hause und überreicht ihnen Geschenke, oft im Rahmen einer kleinen Feier. Ferner organisiert die Gemeinschaft zwei Feiern für Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Würzburg und ein Fest im Obdachlosenwohnheim in der Sedanstraße. Wie Sant'Egidio erklärte, werden bei allen Feiern, an denen etwa 850 Personen von etwa 360 freiwilligen Helfern betreut werden, mit Namen versehene Geschenke überreicht.

(30 Zeilen/0126/0027; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Das Licht Christi erstrahlen lassen

Bischof Dr. Franz Jung ruft an Weihnachten zum Einsatz für Frieden und zu umfassendem Schutz des Lebens auf

Würzburg (POW) Zum Einsatz für Frieden und Versöhnung und umfassendem Schutz des Lebens von Beginn an hat Bischof Dr. Franz Jung an Weihnachten aufgerufen. In den Mittelpunkt seiner Predigten an Heiligabend, 24. Dezember, und dem ersten Weihnachtstag, 25. Dezember, im Würzburger Kiliansdom stellte er jeweils die Menschwerdung Gottes.

In der Christmette am Heiligabend rief er dazu auf, auf das kleine Kind in der Krippe zu schauen und mit ihm als Begleiter durch das Leben zu gehen. Der Eintritt durch die „Tür der Demut“ in der Geburtskirche von Betlehem lehre die Gläubigen, dass Gott selbst „vom hohen Thron abgestiegen“ sei, um den Menschen in seiner Schwachheit zu begegnen. Wer durchs Leben gehe, müsse immer wieder durch solche engen Pforten gehen – in Krankheit, bei Versöhnung oder im Teilen mit Bedürftigen. So werde das Weihnachtsfest „ganz praktisch erfahrbar“.

Am ersten Weihnachtstag führte Bischof Jung diesen Gedanken weiter. „Wo immer Christus geboren wird, ist Betlehem“, hob er hervor. Weihnachten erinnere daran, dass Gott in der Geschichte und im Heute gegenwärtig sei. Betlehem liege überall dort, „wo mitten in der Dunkelheit unseres Lebens das Licht Christi erstrahlt“. Es werde sichtbar, wo Menschenwürde geachtet, Friede gesucht und Verletzte wie das ungeborene Leben sowie Alte und Schwerkranke geschützt werden. „Lasst uns nach Betlehem gehen“ bedeute daher, Christus Raum zu geben – „in unseren Häusern“ und „im eigenen Herzen“.

Das Ende des Jahres begeht Bischof Jung am Silvestertag, 31. Dezember, um 16 Uhr mit einem Pontifikalamt zum Jahresschluss im Kiliansdom.

mh (POW)

(18 Zeilen/0126/0025; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Am Straßenrand Weihnachten gefeiert

Bischof Dr. Franz Jung bei Andacht mit wohnsitz- und obdachlosen Menschen

Würzburg (POW) Für wohnsitz- und obdachlose Menschen hat Bischof Dr. Franz Jung an Heiligabend, 24. Dezember, eine Andacht gefeiert. Sie stand unter der Überschrift „Weihnachten am Straßenrand“ und fand auf dem Gehweg vor der Würzburger Wärmestube in der Rüdigerstraße statt. Über 75 Frauen und Männer, unter ihnen auch Ehrenamtliche und weitere Interessierte, waren zur Mittagszeit an die Wärmestube gekommen.

Untermalt von den weihnachtlichen Klängen der Laurentius-Musikanten begann die Feier. Paul Lehrieder, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des die Feier ausrichtenden Fördervereins der Wärmestube, dankte Bischof Jung, dass er sich alljährlich Zeit für die inzwischen zur Tradition gewordene Weihnachtsandacht nehme. Damit signalisiere der Bischof, dass auch die Gäste der Wärmestube zur Stadtgesellschaft gehörten.

Barbara Stehmann, die die Andacht mit vorbereitet hatte, sprach über den Begriff Straßenrand. Man könne äußerlich, aber auch innerlich am Rand stehen, sich nicht zugehörig fühlen, sagte die Religionspädagogin. Dazu brachten Besuchende der Wärmestube vor der am Gehweg aufgestellten Krippe Gedanken zu Ruhelosigkeit, Heimatlosigkeit und Anstrengung zum Ausdruck, etwa: „Manchmal habe ich das Gefühl, nicht genug zu bekommen: Geld, Essen und vor allem Liebe.“

Anschließend trug Andrea Dehler, Leiterin der Würzburger Wärmestube, das Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1-20) vor. Der Chor der Wärmestube, der die Feier ebenfalls musikalisch begleitete, sang das Lied „Stern über Bethlehem“. Bischof Jung betonte im Hinblick auf das Evangelium, dass die Geburt Christi zuerst den Hirten, und nicht etwa den Königen, verkündet worden sei.

Christus habe als „guter Hirte“ von Anfang an die Menschen am Straßenrand gesucht und sie in die Mitte geholt. Als Beispiele nannte Bischof Jung den blinden Bartimäus und den Zöllner Zachäus. „Für Gott ist niemand verloren. Weihnachten ist dann, wenn wir füreinander zu Hirtinnen und Hirten werden“, sagte er. So wie es etwa in der Wärmestube oder auch bei der Bahnhofsmision geschehe.

Stehmann machte danach deutlich: Der „frohen Botschaft können wir trauen“. Es benötige aber auch eine gewisse „Einübung im Alltag“. Gäste der Wärmestube hatten dazu Textkarten mit Wörtern vorbereitet – beispielsweise Trösten, Geben oder Miteinander – und legten sie vor der Krippe ab. Der Bischof sprach zum Ende der Andacht den Segen und sagte: „Bleiben Sie alle behütet in seinem weihnachtlichen Frieden.“

Der Bischof dankte allen an der Vorbereitung der Feier Beteiligten. Sein besonderer Dank galt Bernhard Christof, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Wärmestube. Dieser war bis zu seinem Renteneintritt vor Kurzem beim Caritasverband für die Diözese Würzburg auch im Bereich Wohnungslosenhilfe tätig. Christof trage „das Herz am rechten Fleck“, sagte der Bischof und hob das wertvolle Engagement hervor.

Zum Ausklang der Feier bei einer warmen Mahlzeit und Getränken in den Räumen der Wärmestube verteilte Lehrieder mit dem Bischof noch Geschenkbeutel an die Anwesenden. Durch Spenden von Firmen und Privatleuten waren die mit viel Nützlichem gefüllt wie Duschgel, Socken oder Konserven. Und Plätzchen waren an Heiligabend natürlich auch enthalten.

hela (Caritas)

(37 Zeilen/0126/0026; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Brisante Themen aus der Bibel

Ökumenischer Bibeltag zum Thema „Vom Feiern und Fürchten. Zugänge zum Buch Esther“ – Insgesamt sieben Workshops

Würzburg (POW) Ein Ökumenischer Bibeltag findet am Samstag, 7. Februar, von 10 bis 16.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Er steht unter dem Motto „Vom Feiern und Fürchten. Zugänge zum Buch Esther“. Im Rahmen der Ökumenischen Bibelwoche 2025/2026 stehen Texte aus dem Buch Esther im Mittelpunkt, „einem Buch, das nicht zuletzt brisante Themen wie Machtmissbrauch, Sexismus und (Völker-)Mord zum Thema macht“, heißt es in der Ankündigung. Beim Bibeltag gehe es darum, einander und der Heiligen Schrift zu begegnen und die biblischen Texte in ihrer Bedeutung zu entdecken. Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten.

Das Programm beginnt mit einem Impuls von Dr. Veronika Bachmann, Professorin für Biblische Einleitung an der Universität Würzburg, mit anschließendem Austausch. Am Nachmittag wird das Thema in Workshops vertieft. Angeboten werden die folgenden Themen: „Maskeraden und Satiren“ (Dr. Katharina Eberlein-Braun, Leiterin Bildung im Schröderhaus Würzburg), „Purimfest“ (Pastoralreferentin i. R. Dr. Monika Berwanger und Pfarrer Jochen Maier, Sommerhausen), „Das Esterbuch liturgisch-bibliologisch“ (Pastoralreferent Bernhard Hopf), „Bibelwissenschaftlicher Workshop zum Esterbuch“ (Professorin Dr. Veronika Bachmann), „Lectio Divina mit einem Text aus dem Esterbuch“ (Hochschulpfarrer Burkhard Hose, Diözesanleiter des Katholischen Bibelwerks Würzburg), „Der König verlangt nach deiner Schönheit“ (Dr. Ursula Silber, Leiterin des Martinusforums Aschaffenburg-Schmerlenbach) sowie „Wein, Weib, Widerstand“ (Religionslehrerin im Kirchendienst Margareta Huth und Pastoralreferent i. R. Reinhold Grimm). Der Tag endet mit einem Einblick in die Workshops und einer spirituellen Vertiefung.

Veranstalter sind das Katholische Bibelwerk im Bistum Würzburg, der Bereich Bildung im Schröderhaus Würzburg, das Martinusforum Aschaffenburg-Schmerlenbach und die Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral im Bistum Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 20 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 28. Januar, beim Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, E-Mail fbi@bistum-wuerzburg.de. Bitte bei der Anmeldung angeben, ob vegetarische Verpflegung gewünscht wird. Weitere Informationen bei der Bibelpastoral im Bistum Würzburg (bibel.bistum-wuerzburg.de/).

(25 Zeilen/0126/0033; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ruhepol nahe am Weihnachtsmarkt

Aschaffener Verein „Sankt Agatha – Kirche am Markt“ zieht positive Bilanz der Angebote im Advent

Aschaffenburg (POW) Über 1200 Besucher und Besucherinnen – das ist statistisch gesehen die Bilanz der Veranstaltungen zum Advent in der Sankt-Agatha-Kirche in Aschaffenburg. Der noch junge Verein „Sankt Agatha – Kirche am Markt“ hatte erstmals vom ersten bis zum vierten Adventssonntag ein Programm parallel zum nur 50 Meter entfernten Weihnachtsmarkt auf die Beine gestellt. Das Ziel sei es gewesen, einen Ruhepol zum geschäftigen Treiben des Marktes anzubieten, sagt Vorstandsmitglied Dr. Peter Müller. „Wir wollten Menschen Hilfestellung geben, der eigenen Mitte auf die Spur zu kommen“, erklärt der Theologe. Dieser Gedanke passe auch zum Motto, das sich der Verein als spirituelles Leitwort gegeben hat: „Menschwerden ist eine Kunst“.

Im Zentrum der Kirche stand 21 Tage lang ein großes Lichterlabyrinth. 130 brennende Kerzen empfingen die Besucher der Kirche und luden ein, sich auf einem Lichtweg in die Mitte zu begeben und dort einen Segensspruch aus einem Schatzkästchen zu nehmen. Das Labyrinth war täglich von 17 bis 20 Uhr erleuchtet. „Immer wieder ging die Türe auf, Leute kamen herein, sahen und staunten“, erzählt Robert Flörchinger, der die Organisation des Angebots übernommen hatte.

Über die gesamte Zeit fanden zehn Veranstaltungen in der Kirche statt. Sie reichten von Achtsamkeitsmeditationen, Harfenklängen und Taizé-Gesängen über das Eintauchen in die Inhalte von Adventsliedern bis hin zu einem Folk- und einem Klassikkonzert. Interessierte konnten unkompliziert kommen und gehen, bei allen Veranstaltungen war der Eintritt frei. So auch beim Mitmachangebot „Advents- und Weihnachtslieder-Singen“, bei dem im Laufe des Abends rund 150 Menschen vorbeikamen. Zur Gitarrenbegleitung wurden klassische und internationale Advents- und Weihnachtslieder aus voller Kehle mitgesungen. Das Lichterlabyrinth wurde auch Teil der Liturgie. Am vierten Adventssonntag feierte Pfarrer Martin Heim den Gottesdienst im Kreis um die Installation und griff deren Symbolik in der Predigt auf.

Am Ende waren über 500 Kerzen im Labyrinth abgebrannt und hunderte von Segensgebeten an die Besucher verteilt. Rund 30 ehrenamtliche Mitarbeiter hatten die Betreuung und Durchführung der Angebote übernommen. „Das hat so gutgetan, hier ein bisschen Ruhe und Inspiration zu tanken“ sagte eine der Besucherinnen, die diesen Ort sogar mehrfach aufgesucht hatte, dem Vorbereitungsteam. Der Satz „Das müsst ihr unbedingt wieder anbieten“ sei oft zu hören gewesen.

Die Erfahrungen aus diesem Jahr will der Vorstand des Vereins nun reflektieren und im kommenden Jahr das Angebot ausweiten. „Wir wollen uns auch noch besser mit unserem Nachbarn, dem Weihnachtsmarkt, vernetzen“, nennt Flörchinger als ein erstes Fazit. Er denke da an Hinweisschilder für das Angebot auf dem Marktplatz. Schließlich bringe ein solches Angebot auch einen Mehrwert für das Treiben dort.

Nähere Informationen zum Marktkirchen-Projekt im Internet unter www.marktkirche-aschaffenburg.de.

bv (POW)

(33 Zeilen/0126/0019; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Wo Weihnachtspost aus aller Welt ankommt

Die Weihnachtspostfiliale Himmelstadt bearbeitet seit 1986 die Post für das Christkind – Rosemarie Schotte ist seit über 30 Jahren Leiterin

Himmelstadt (POW) Auch dieses Jahr stapeln sich in der Weihnachtspostfiliale im Himmelstädter Rathaus (Landkreis Main-Spessart) die gelben Postkisten mit dem Logo der Deutschen Post. Darin die vielen Antwortbriefe des Christkinds, die darauf warten, verschickt zu werden. Auf den Umschlägen der Stempel der „Weihnachts-Postfiliale“. In einer Ecke finden sich neben geschmückten Christbäumen Weihnachtswichtel, die so aussehen, als ob sie gerade Plätzchen backen und Geschenke verpacken. In der Mitte ein langer Tisch mit sechs gelben Postkisten. Darin Briefe, die vorsortiert werden. Manche mit bunten, weihnachtlichen Zeichnungen, andere mit viel Text in geschwungener Schrift. Der Empfänger aber ist immer gleich: das Christkind und die Weihnachtspostfiliale in Himmelstadt.

„Wenn mich jemand fragt, warum da Weihnachtswichtel sind und keine Engel, sage ich immer: Die Engel müssen sich noch auf den Heiligen Abend vorbereiten“, sagt Rosemarie Schotte mit einem Lächeln. Die 85-Jährige leitet die Weihnachtspostfiliale in Himmelstadt schon mehr als 30 Jahre. In dieser Zeit hat sich viel verändert. Bei ihrer ersten Teilnahme 1993 war das Postamt des Christkinds noch im Keller des alten Rathauses. Den Briefen musste noch das Rückporto hinzugefügt werden. Doch schon damals hatte die Weihnachtspostfiliale eine große Popularität mit ungefähr 15.000 eingesendeten Briefen, erinnert sich Schotte.

Mittlerweile sind es zwischen 70.000 und 80.000 Briefe, die sie und ihr knapp 40-köpfiges Team in der Adventszeit erhalten. Dabei bearbeitet ihr Team den Großteil der Briefe und Schotte jene, die über materielle Wünsche hinausgehen und eine persönliche Antwort benötigen. Neben Schicksalen wie Tod oder schwerer Krankheit seien es auch die Sorgen um Krieg oder Einsamkeit, die in den Briefen beschrieben werden. „Es ist nicht so, dass ich denke: Jetzt schreibst du mal was Nettes und gut ist. Die Arbeit berührt mich und geht mir nahe“, sagt Schotte. Die Weihnachtspostfiliale erreichen auch Briefe aus Brasilien, China, Japan, Indien, Australien, den Philippinen und dem europäischen Ausland. Die Briefe aus den ärmeren Gegenden, wie zum Beispiel in Brasilien, behandeln vor allem die dort herrschende Armut. „Da geht es darum, den Kindern zu zeigen, dass sie gesehen werden und das Christkind über sie wacht.“

Für ihre ehrenamtliche Arbeit wurde Schotte bereits von Ministerpräsident Markus Söder ausgezeichnet. Dankbarkeit für ihre Arbeit verspüre sie aber auch, wenn sie nach Weihnachten Dankesbriefe erhalte. Vor allem wenn Eltern oder Großeltern davon berichten, wie sehr sich ein Kind über den Brief vom Christkind gefreut habe.

Obwohl es immer sehr anstrengend sei, bereite es ihr noch immer Freude, die Weihnachtspostfiliale im Auftrag des Christkinds zu leiten. „Wenn es Zeit für die Weihnachtspostfiliale ist, geht es mir immer gut. Ich finde es immer wieder schön, eine Antwort auf schwierige Themen zu geben, welche die Menschen vielleicht aufmuntert und ihnen Freude und Zuversicht schenkt“, sagt Schotte. Sie merke immer wieder, wie belohnend die Arbeit auch für ihre Mithelfer sei. Aufhören möchte Schotte noch nicht. „Solange ich noch dazu in der Lage bin, möchte ich es machen. Ich meine: Soll ich mich einfach nur vor den Fernseher hocken?“

Wenn sie die Briefe durchlese, müsse sie manchmal an Weihnachten in ihrer Kindheit denken. „Bei meinem Opa gab es immer einen Teller mit ein bisschen Schokolade, einem Apfel und einer Apfelsine. Ich weiß noch, wie ich unter dem Wohnzimmertisch saß und einfach nur diesen Teller angeschaut habe. Der Geruch der Apfelsinen liegt mir heute noch in der Nase.“

pdf (POW)

(40 Zeilen/0126/0010; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof feiert vorweihnachtliche Andacht mit Ruhestandspriestern

Würzburg (POW) Zu einer vorweihnachtlichen Begegnung mit den dort lebenden Ruhestandspriestern ist Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 19. Dezember, in das Caritas-Seniorenzentrum Sankt Thekla in Würzburg gekommen. Der Bischof feierte mit den Senioren eine Andacht. Im Anschluss nahm er sich bei Kaffee und Kuchen viel Zeit für persönliche Gespräche. „Es ist immer eine schöne Gelegenheit, Danke zu sagen für Ihren vieljährigen Dienst im Bistum und in der Seelsorge“, sagte der Bischof. Die Geburtskirche Jesu in Betlehem habe eine so kleine Pforte, dass man sich „kleinmachen“ müsse, um hindurchzukommen. Sie werde im Volksmund auch „Pforte der Demut“ genannt. „Die enge Pforte gibt es oft im Leben. Wenn man alt ist, geht vieles nicht mehr so wie früher, und ich muss lernen, meine Grenzen anzunehmen.“ Man müsse auch lernen, rückblickend mit den eigenen Unzulänglichkeiten Frieden zu schließen. Doch an der Hand des Kindes, das am Heiligen Abend geboren wird, „können wir unseren Weg neu gehen“, sagte Bischof Jung: „Die Pforte ist genau so groß wie für ein Kind. An Weihnachten sind wir eingeladen, Kinder Gottes zu werden und durch die Pforte der Demut neu ins Leben zu gehen.“ Militärdekan a. D. Prälat Peter Rafoth dankte Bischof Jung im Namen aller Ruhestandspriester für den Besuch. „Es ist ein Zeichen der Verbundenheit mit uns. Es ist wichtig, eine Gemeinschaft zu sein in Demut und aus innerer Überzeugung.“ Wenn im kommenden Jahr der 104. Deutsche Katholikentag in Würzburg begangen werde, „stehen wir hinter Ihnen mit unserem Gebet“, versicherte Rafoth.

(16 Zeilen/0126/0013; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neuer Diözesansteuerausschuss gewählt

Würzburg (POW) Die Wahlen für die neue Amtsperiode des Diözesansteuerausschusses vom 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2031 sind abgeschlossen. Von den Priestern in den neuen Steuerausschuss gewählt wurden Dekan Martin Heim (Region Aschaffenburg), Pfarrer Sven Johannsen (Region Würzburg) und Pfarrer Kai Söder (Region Schweinfurt). Gewählte weltliche Mitglieder sind Heinz Firmbach (Dekanat Miltenberg), Tobias Schürmann (Dekanat Aschaffenburg), Johannes Wagenpahl (Dekanat Main-Spessart), Andreas König (Dekanat Würzburg), Dieter Ofenhitzer (Dekanat Kitzingen), Hubert Zinkl (Dekanat Schweinfurt), Markus Bunzel (Dekanat Bad Kissingen), Michael Funk (Dekanat Rhön-Grabfeld) sowie Julitta Ott (Dekanat Haßberge). Kraft Amtes gehören Bischof Dr. Franz Jung sowie Bischöflicher Finanzdirektor Ordinariatsrat Gerald Düchs zu dem Gremium. Vom Bischof ernannte Mitglieder sind Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf. Der Diözesansteuerausschuss entscheidet unter Einbindung des Konsultorenkollegiums (Domkapitel) über den Diözesanhaushalt und prüft die Jahresrechnung der Diözese Würzburg. Er sichert einen verantwortungsvollen Umgang mit den Geldern, die Kirchensteuerzahlerinnen und -zahler dem Bistum zur Verfügung stellen, damit diese möglichst vielen Menschen zugutekommen.

(14 Zeilen/0126/0006; E-Mail voraus)

Vorgang inzwischen geklärt

Würzburg (POW) Am 30. Oktober 2025 hat die Diözese Würzburg mitgeteilt, dass Bischof Dr. Franz Jung einem ehrenamtlichen Mitarbeiter bis auf Weiteres jede ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Diözese Würzburg untersagt hat. Gleichzeitig hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran die Katholische Kirchenstiftung angewiesen, die geringfügige Beschäftigung dieses Mitarbeiters bis auf Weiteres ruhend zu stellen. Der Vorgang konnte inzwischen geklärt werden. Das Arbeitsverhältnis zwischen der Katholischen Kirchenstiftung und dem Mitarbeiter wird nun einvernehmlich aufgelöst. Gleichzeitig darf der Mitarbeiter grundsätzlich jede ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Bistumsgebiet wieder aufnehmen. Der Mitarbeiter verzichtet auf jegliche ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich der betreffenden Pfarrgemeinde. Das Bistum Würzburg stellt in diesem Zusammenhang erneut klar, dass zu keinem Zeitpunkt ein Vorwurf einer Sexualstraftat im Raum gestanden hat und dass weder zu einem staatlichen noch zu einem kirchlichen Strafgericht diesbezüglich eine Anklage erhoben wurde.

(11 Zeilen/0126/0001; E-Mail voraus)

Domsingknaben begeistern mit Bachs „Weihnachtsoratorium“

Würzburg (POW) Mit stehenden Ovationen hat das Publikum am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember, die Aufführung der Kantaten I - III von Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“ im Würzburger Kiliansdom quittiert. Unter der Leitung von Domkantor Julian Beutmiller musizierten die Würzburger Domsingknaben, das Barockensemble Concerto München sowie die Solisten Marie-Sophie Pollak (Sopran), Ulrike Malotta (Alt), Tilman Lichdi (Tenor) und Krešimir Stražanac (Bass). Am Samstag, 10. Januar 2026, um 19 Uhr lässt die Junge Domkantorei Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth die Kantaten IV - VI des „Weihnachtsoratoriums“ erklingen.

(7 Zeilen/0126/0028; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Katholische Landvolkbewegung bringt Bildungskatalog 2026 heraus

Würzburg (POW) Der neue Bildungskatalog mit den Angeboten für 2026 des „Land & Leute“-Bildungswerks der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg ist erschienen. Er enthält die Schwerpunktthemen der Bereiche „Eine Welt“, „Land-Verbraucher*innen-Ökologie“, „Miteinander leben“ und „Religiöses“. Außerdem sind in der Broschüre die bereits fest terminierten Veranstaltungen für das Jahr 2026 zu finden. Das Spektrum reicht von Veranstaltungen für Männer und Frauen über Themen der Landwirtschaft und der Ökologie bis zu Exerzitien, Trauerangeboten, Wanderungen und Exkursionen. Der Bildungskatalog ist erhältlich beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Internet www.klb-wuerzburg.de unter „Angebote – Bildungsangebote“. Auf der Homepage sind auch die gesamte Themenpalette sowie die Referentinnen und Referenten aufgeführt.

(10 Zeilen/0126/0004; E-Mail voraus)

400 Menschen bei „Heiligabend im Martinushaus“

Aschaffenburg (POW) Zum „Heiligabend im Martinushaus“ sind in diesem Jahr wieder 400 Menschen, darunter fast 100 Kinder, in das katholische Dienstleistungszentrum in Aschaffenburg gekommen. Das Angebot für bedürftige und einsame Menschen war wieder auf zwei Termine aufgeteilt, um die große Anzahl der angemeldeten Gäste bewältigen zu können. Am vierten Adventssonntag, 21. Dezember, und an Heiligabend, 24. Dezember, gab es im großen Saal zunächst einen besinnlichen Impuls. Danach hatten die Caterer Matthias und Steffen Freund aus Sommerkahl ein festliches Mahl vorbereitet. Eine Gruppe von jungen Musikern aus dem Raum Aschaffenburg begleitete die Feier mit weihnachtlichen Melodien. Für die Kinder gab es Bastel- und Spielangebote. Am Ende der Veranstaltung gab es für alle Besucher noch ein kleines Weihnachtsgeschenk. Der hohe organisatorische Aufwand konnte nur bewältigt werden, weil sich neben dem hauptamtlichen Personal rund um Hausleiterin Anje Elsässer, Projektmanagerin Saskia Braun und Dr. Ursula Silber, Rektorin der Bildungsarbeit, auch 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diesen festlichen Abend engagierten. Die Traditionsveranstaltung wurde in den 1970er Jahren von den Pallottinern ins Leben gerufen. Sie wendet sich an Menschen in schwierigen sozialen Lagen. Wie dringend es solche Veranstaltungen braucht, zeigt die Tatsache, dass Aschaffenburg eine der Städte mit der höchsten Kinderarmut in Bayern ist.

(15 Zeilen/0126/0024; E-Mail voraus)

bv (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Fünfte Auflage der Ökumenischen Waldweihnacht in Alzenau

Alzenau (POW) Bereits zum fünften Mal haben Ehrenamtliche der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Alzenau am Mittwoch, 24. Dezember, zur Ökumenischen Waldweihnacht eingeladen. Was einst aus der Not der Coronapandemie heraus entstand, habe sich inzwischen zu einem festen Bestandteil des Heiligen Abends für viele Menschen entwickelt, heißt es in einer Pressemitteilung. Rund 400 Mitfeiernde jeden Alters versammelten sich am Nachmittag des Heiligabends auf dem Gelände der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg in Alzenau zu diesem besonderen Freiluft-Gottesdienst. Ein großer Stern, den die Pfadfinder in eine Baumkrone gehängt hatten, wies den Besucherinnen und Besuchern den Weg. Zahlreiche Lichter tauchten den Platz in eine stimmungsvolle Atmosphäre. Besonders für die Kinder seien die Schafe eines Hörsteiner Schäfers ein Höhepunkt gewesen, gehörten sie doch zu jeder Krippenszene dazu. Unter dem Leitwort „Gott wird Mensch“ hatte das Vorbereitungsteam zahlreiche Impulse für die Wortgottesfeier zusammengestellt. Trotz eisiger Temperaturen sei es der Musikgruppe gelungen, die Mitfeiernden zu begeistern. Den feierlichen Abschluss bildete das gemeinsame Singen von „Stille Nacht“ im Dunkel des Waldes. Gestärkt durch die Weihnachtsbotschaft, dass Gott auch heute noch im menschlichen Miteinander erfahrbar wird, kehrten die Teilnehmenden zu ihren Familien zurück. Die Solidarität mit Notleidenden zeigte sich auch in einer Spendensumme von 1000 Euro, die den Weihnachtsaktionen von „Adveniat“ und „Brot für die Welt“ zugutekommt.

(17 Zeilen/0126/0038; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

93-jährige Ordensschwester sammelt 1200 Euro für herzkranken Kinder

Lohr am Main (POW) Was als kleine Weihnachtsbasterei im Alten- und Pflegeheim Sankt Elisabeth in Lohr-Sendelbach begann, hat sich zu einer Spendenaktion gemauert. Am Ende wurde ein Erlös in Höhe von 1200 Euro erzielt. Der Betrag kommt dem Verein „Herzkinder Franken Kohki“ zugute. Als gemeinnütziger, überregionaler Verein mit Sitz in Mainz stehe Kohki (Kontaktgruppe Herzkranker Kinder) seit über 30 Jahren herzkranken Kindern, Jugendlichen (JEMAH) und Erwachsenen (EMAH) sowie ihren Familien mit Rat und Tat zur Seite. Betroffene fänden wohnortnah ihre Regionalgruppe, einen Ort zum Kennenlernen, zum Austausch und Halt finden, teilt der Verein mit. Die 93-jährige Ordensschwester Ambrosia Schmid von den Dillinger Franziskanerinnen fertigte gemeinsam mit der Betreuungskraft Uschi Haberberger über 400 liebevoll gestaltete Engel als Weihnachtsgeschenke an. Aus dieser Idee sei schnell der Wunsch entstanden, die kleinen Kunstwerke für einen guten Zweck zu verkaufen. Ein Teil davon sei sogar direkt an herzkranken Kinder auf den Kinderintensivstationen in Erlangen und Mainz verschenkt worden, als Zeichen der Verbundenheit und Hoffnung in einer schweren Zeit. Zusammen mit selbst gehäkelten Körben und gegossener Weihnachtsdekoration hätten die beiden Frauen anschließend den Schritt auf den Frammersbacher Herbstmarkt gewagt. Ermutigt vom Zuspruch, präsentierten Haberbergers Freunde und Familie wenig später die Handarbeiten auch im stimmungsvollen Adventsdorf am Sauerberg in Frammersbach. Mit dabei sei auch Julia Becker gewesen, eine der beiden Regionalgruppenleitungen der Herzkinder Franken. Trotz klirrender Kälte seien sie dort zwei Tage lang an ihrem Stand präsent gewesen.

Spendenkonto: Mainzer Volksbank, BIC: MVBMD55, IBAN: DE87 5519 0000 0729 3620 12, Spendenzweck: Herzkinder Franken Kohki e.V.

(20 Zeilen/0126/0021; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo hilft 1511 Patienten

Litembo (POW) Fast eine Woche ist ein Team des Krankenhauses von Litembo im Spätherbst mit der Mobilen Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Insgesamt wurden 1511 Patientinnen und Patienten behandelt. Die Tour führte zu den Ortschaften Mkoha, Mikalanga, Mpapa, Tingi und Mpepo mit der Außenstation Dar Pori. Das Team bestand aus dem Gynäkologen Dr. Paul Katenda, dem Internisten Dr. Wilson Sanga, Dr. Steven Gweda, Spezialist für Ultraschall, dem Zahnarzt Alfred Aleluya und dem „weltwärts“-Freiwilligen Frederik Hans. In Mkoha war die Mobile Klinik zum ersten Mal zu Gast. In der ehemaligen Kirche wurden eine allgemeine Sprechstunde und die Medikamentenausgabe eingerichtet, in einem nahegelegenen Haus die übrigen Bereiche. Bis zum Abend wurden insgesamt 344 Menschen behandelt. In Mpapa traf das Team auf ein „super organisiertes Health Center“ und erhielt Unterstützung durch einen Arzt und Krankenschwestern. In Tingi wurde ein Patient mit fortgeschrittener Sepsis (Blutvergiftung) behandelt und versorgt. Die Verantwortlichen in Mbinga danken den zahlreichen Spendern, ohne deren Unterstützung solche Touren durch die entlegenen Gebiete der Partnerdiözese nicht möglich wären, und bitten darum, diese Arbeit weiterhin zu unterstützen. Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Hilfe für Litembo Hospital“.

(15 Zeilen/0126/0002; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Sternsingeraktion 2026

Würzburg (POW) Bei der Sternsingeraktion 2026 richtet sich der Blick nach Bangladesch. Reporter Willi Weitzel trifft Kinder, die in Fabriken zum Familieneinkommen beitragen mussten. Der Beitrag zeigt, wie sie mit Hilfe von Projektpartnern der Sternsinger der Kinderarbeit entkommen sind. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 4. Januar. Durch die Sendung führt Agnes Krafft. Sternsinger bringen nicht nur den Segen in die Häuser, sie sammeln auch Spenden für Kinder in der Welt und freuen sich über großzügige wie kleine Gaben. Wie das jedes Jahr um den 6. Januar herum aussieht, zeigt uns eine Sternsingergruppe aus Ingolstadt. Eine Gruppe Sternsinger aus dem Bistum Regensburg bringt den Zuschauerinnen und Zuschauern den Segen für 2026. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(10 Zeilen/0126/0036; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Von Stollen und Sternsängern

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Nach den Feiertagen haben viele Menschen noch Weihnachtsleckereien übrig. Was man alles mit einem Weihnachtsstollen anstellen kann und was die Botschaft der Geburt Jesu mit dem Gebäck zu tun hat, erzählt der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 4. Januar. Über Süßes und Spenden freuen sich auch die Sternsinger. Sie gehen traditionell zu Dreikönig von Haus zu Haus. Was es mit den drei Königen aus dem Morgenland auf sich hat, erklärt ein Experte. Einmal König sein? In der Bibel hatten die Könige eine ganz andere Funktion. Mehr dazu ist bald in einer Ausstellung im Aschaffener Klinikum zu sehen. Jedes Jahr werden Sternsingergruppen aus allen 27 deutschen (Erz-)Bistümern ins Bundeskanzleramt nach Berlin eingeladen. Auch eine Gruppe aus Hesselbach im Landkreis Schweinfurt ist in diesem Jahr dabei. Beim Veranstaltungstipp auf Radio Charivari heißt es Licht aus und Popcorn bereit: Das Kirchenkino „Holywood“ in der Sankt-Albert-Kirche in der Lindleinsmühle in Würzburg bringt zwei Überraschungsfilme auf die Leinwand. Auf Radio Gong Schweinfurt geht es in den Landkreis Schweinfurt: Wer noch nicht genug von der Weihnachtsstimmung hat, kann in der Sankt-Bartholomäus-Kirche in Oberwerrn ein besonderes Weihnachtsmärchen erleben. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/0226/0041; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Beruf „Pfarrhausfrau“

Würzburg (POW) Ein Beruf voller unsichtbarer Aufgaben: Der Alltag einer Pfarrhausfrau besteht aus mehr als Kochen. Darüber informiert das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 4. Januar 2026. „Früher war die Bezeichnung Pfarrersköchin. Dann war es die Pfarrhaushälterin. Bei Pfarrhausfrau denkt jeder erst mal: Haushalt, kochen. Es ist nicht nur der Pfarrhaushalt“, sagt Angelika Schwarzkopf. Die 73-Jährige aus Johannesberg (Landkreis Aschaffenburg) war zunächst Arzthelferin und 1996 in Vollzeit in den Beruf der Pfarrhausfrau gestartet. Mittlerweile in Rente, kocht sie noch immer für Pfarrer Nikolaus Hegler. Schwerere Aufgaben wie Putzen, Bügeln oder Gartenarbeit hat sie an eine Kollegin abgegeben. Neben dem Haushalt des Pfarrers hätten Pfarrhausfrauen schon früher weitere Aufgaben übernommen, etwa das Reinigen der Kirchenwäsche oder das Schmücken der Kirche. Sie selbst habe die Predigten des Pfarrers vorab zum Lesen bekommen. Schwarzkopf blickt dankbar auf die Jahrzehnte im Pfarrhaus zurück. In diesen Jahren habe sich eine Freundschaft mit Pfarrer Hegler entwickelt. Ein weiteres Thema ist die Aktion Dreikönigssingen 2026. Für die Aktiven in den Gemeinden bedeutet das Sternsingen viel Spaß und einiges an Vorbereitung. In Kirchheim (Landkreis Würzburg) ist Silke Hümpfner für die Organisation zuständig. Sie nimmt Anmeldungen entgegen, teilt die Gruppen und deren Wege ein und plant das Vorbereitungstreffen. Das Besondere ist für sie, dass Kinder und Jugendliche mit den gesammelten Spenden wirksam Not lindern. Jeder könne etwas tun, um in Not geratene Menschen zu unterstützen, betont sie. Zudem stellt das Sonntagsblatt Dr. Manfred Bauer vor. Der 59-jährige Priester aus dem Bistum Würzburg arbeitet seit 2014 in der Disziplinarabteilung des Dikasteriums für die Glaubenslehre im Vatikan. Die Behörde prüft zum Beispiel Schriften, wenn deren Verfasser als künftiger Bischof, Professor oder Monsignore vorgeschlagen wird. Bauer studierte Rechtswissenschaften, Katholische Theologie und Kirchenrecht. Die Priesterweihe empfing er 2003 in Würzburg.

(21 Zeilen/0126/0037; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Weihbischof Reder in Óbidos

Würzburg (POW) Es war eine besondere Reise in diesem Jahr: Der Würzburger Weihbischof Paul Reder ist das erste Mal in das Partnerbistum Óbidos nach Brasilien gereist. Dort hat er die Region und die Menschen kennengelernt. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 28. Dezember. Bernadette Schrama führt durch das Programm. Wie kann Verständigung entstehen und Integration gelingen? Sprache ist der Schlüssel. Und wenn die Sprachkenntnisse nicht ausreichen, dann stehen zum Beispiel „Sprach- und Kulturmittler*innen“ bereit: Menschen mit Mehrsprachigkeit, die Zugewanderte und Geflüchtete im Alltag sprachlich unterstützen. In Neustadt an der Aisch lernen angehende „Sprach- und Kulturmittler*innen“ in einem Kurs von Diakonie und Caritas, wie sie helfen können. Das Verglühen von Pflanzen und Kräutern ist eine uralte Tradition. Allen Kulturen und Völkern diene das Räuchern zu religiösen Zwecken. Aber auch zum Reinigen von Wohnungen und Ställen haben unsere Vorfahren geräuchert, um Kranke zu heilen oder Böses von Haus und Hof fernzuhalten. Diese fast vergessenen Rituale sind in der heutigen, schnelllebigen Zeit nun wieder im Trend. Am 31. Dezember wird „Silvester“ gefeiert. Woher kommt dieser Brauch und was bedeutet „Silvester“ eigentlich? In der Sendung zu sehen sind außerdem Wünsche für das neue Jahr von Landesbischof Christian Kopp. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/0126/0030; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Sternsinger im Bundeskanzleramt

Würzburg (POW) Nach den Feiertagen bleiben bei vielen noch Leckereien übrig. Was man alles mit einem Weihnachtsstollen anstellen kann und was die Botschaft der Geburt Jesu mit so einem zu tun hat, weiß der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 28. Dezember. Über Leckereien und Spenden freuen sich auch die Sternsinger. Sie gehen traditionell zu Dreikönig von Haus zu Haus. Was es mit den drei Königen aus dem Morgenland aber wirklich auf sich hat, verrät ein Experte. Einmal König sein, davon träumen wahrscheinlich viele. Doch die Könige in der Bibel hatten eine ganz andere Funktion. Mehr dazu ist bald in einer Ausstellung im Aschaffener Klinikum zu sehen. Jährlich werden Sternsingergruppen aus allen 27 deutschen (Erz-)Bistümern ins Bundeskanzleramt nach Berlin eingeladen. Auch eine Gruppe aus Hesselbach im Landkreis Schweinfurt ist in diesem Jahr dabei. Mit Sternen, Kronen und Liedern im Gepäck kommen die Sternsinger nach Berlin. In einem Beitrag singen sie schon einmal ein Lied für die Hörerinnen und Hörer. Beim Veranstaltungstipp auf Radio Charivari heißt es Licht aus und Popcorn bereit: Das Kirchenkino „Holywood“ in der Sankt-Albert-Kirche in der Lindleinsmühle in Würzburg bringt zwei Überraschungsfilme auf die Leinwand. Auf Radio Gong Schweinfurt geht es in den Landkreis Schweinfurt: Wer noch nicht genug von der weihnachtlichen Stimmung hat, ist am Montag, 29. Dezember, in der Sankt Bartholomäus-Kirche in Oberwerrn zu einem besonderen Weihnachtsmärchen eingeladen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(22 Zeilen/0126/0029; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Das Weihnachts-Special

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Auf die Suche nach der Weihnachtsbotschaft machen sich die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am vierten Adventssonntag, 21. Dezember. Der Autor der Reihe „Hör mal zu“ ruft dazu auf, zwischen Lametta und Geschenken die ursprüngliche Botschaft von Weihnachten nicht zu vergessen. Ein Experte führt näher an den wahren Kern der biblischen Weihnachtsgeschichte heran, und Bischof Dr. Franz Jung gibt einen Impuls zu Weihnachten. Wie es mit den „Weihnachtsdetektiven“ weitergeht, ist in der vierten Folge der Serie zu hören. Ein besonderes Krippenspiel ist am Würzburger Stadtteil Hubland zu erleben. Dort wird die Weihnachtsgeschichte unter freiem Himmel erzählt. Heiligabend im Fußballstadion? Was hinter der „Besinnlichen Weihnacht“ im Stadion des FC Gerolzhofen steckt, wird im Veranstaltungstipp auf Radio Gong Schweinfurt verraten. Auf Radio Charivari Würzburg gibt es einen Geschenktipp, bei dem man gut vom Weihnachtstrubel abschalten kann: Für das Theaterstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ beim „Theater Augenblick“ im Würzburger Kulturspeicher gibt es noch Karten. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/0126/0008; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Kirchenmusik als „musikalische Seelsorge“

Würzburg (POW) Rainer Aberle ist seit fast drei Jahren Diözesanmusikdirektor des Bistums Würzburg. Warum für ihn Musik mehr ist, als Worte sagen können, erklärt Aberle in der Weihnachtsausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 21. Dezember. Gottesdienste musikalisch mitzugestalten – das ist für Aberle „musikalische Seelsorge“. So beschreibt er es im Interview. Seine Aufgabe sehe er darin, das Wort Gottes in Klänge zu übertragen. Zudem wolle er eine zum religiösen Geheimnis passende Atmosphäre schaffen. Musik und gesprochenes Wort müssten für die Gläubigen zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis werden, bekräftigt der Kirchenmusiker. Als sein liebstes Weihnachtslied bezeichnet Aberle „Nun freut euch, ihr Christen“ (Gotteslob 241). „Das ist eine einzigartige Liebeserklärung an uns Menschen.“ Außerdem stellt das Sonntagsblatt den Heimathof Simonshof der Caritas vor. In der Einrichtung in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) sind derzeit 83 Männer untergebracht, die sonst auf der Straße leben würden. Feste Essenszeiten, Arbeits- und Freizeitangebote sorgen für einen geregelten Alltag. Bei der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend spielt die Bewohnerband Weihnachtslieder, und der Sozialdienst kümmert sich um Geschenke. „Kerzen, Kaffee und Kuchen, Plätzchen, da freue ich mich darauf“, sagt einer der Bewohner. Der Diözesan-Caritasverband bittet um Spenden über IBAN DE39 7509 0300 0003 0009 90, Verwendungszweck „Heimathof Simonshof“.

(15 Zeilen/0126/0007; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kunst und Krippen im Dialog

Würzburg (POW) Die Vorbereitungen für die Pfarrgemeinderatswahlen am 1. März 2026 laufen in allen bayerischen (Erz-)Bistümern auf Hochtouren. Im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am vierten Adventssonntag, 21. Dezember, erzählen Ehrenamtliche aus dem Bistum Eichstätt, was sie bewegt, sich in diesem Gremium zu engagieren. Noch bis 4. Januar 2026 können Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten eingereicht werden. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Weihnachten ist das Fest der Familie. Doch viele Menschen sind an Heiligabend allein. Wer jemanden zum Reden sucht, kann beispielsweise bei der Telefonseelsorge anrufen. In Bayern gibt es insgesamt 17 Telefonseelsorge-Stellen. Im vierten Teil der Adventsserie „#gemeinsamleuchten“ geht es in das Caritas-Kinderdorf Marienstein bei Eichstätt. Hier wohnen Kinder und Jugendliche, die für einige Zeit nicht ihrer Kernfamilie leben. Vor den Festtagen haben sie eine eigene kleine Feier vorbereitet. Die meisten Menschen denken bei Lebkuchen an Nürnberg oder Ulm. Aber auch in Waldsassen im Landkreis Tirschenreuth werden Lebkuchen gebacken. Im Advent bereiten sich Christen auf die Ankunft des Herrn vor. Dabei ist nicht nur die innere Vorbereitung wichtig, am Weihnachtsfest soll es auch schön sein. Die Redaktion war bei den Vorbereitungen in der Pfarrei Sankt Ulrich und Afra in Augsburg dabei. Im Diözesanmuseum Bamberg sind außergewöhnliche Krippen aus der eigenen Sammlung sowie Werke des zeitgenössischen Künstlers Jörg Länger zu sehen – als Kontrast und Dialogangebot. Die Impulse zu Weihnachten kommen von Kardinal Reinhard Marx und Landesbischof Christian Kopp. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/0126/0009; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Pfarrvikar Napoleon Savariraj ins Bistum Würzburg inkardiniert

Alzenau/Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Napoleon Savariraj (45), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Alzenau, mit Wirkung zum 1. Januar 2026 in das Bistum Würzburg inkardiniert. Damit ist er Priester der Diözese Würzburg. Diese übernimmt die Verpflichtung, ihm den entsprechenden Unterhalt zu leisten und im Alter die notwendige Fürsorge zu gewähren. Savariraj wurde 1980 in Thanjavur (Indien) geboren und empfing am 5. Mai 2008 im indischen Pondicherry die Priesterweihe. Nach fünfjähriger priesterlicher Tätigkeit als Kaplan, Religionslehrer und Bischofssekretär in seinem Heimatbistum Pondicherry und Cuddalore kam er im Oktober 2013 zur Promotion nach Würzburg. Ab September 2018 half er in der Seelsorge in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ (ohne die Filiale Halsbach) mit. 2019 wurde Savariraj als Kaplan für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ (ohne die Filiale Halsbach der Pfarrei Wiesenfeld) angewiesen. Im Januar 2022 wurde er Kaplan für den Pastoralen Raum Karlstadt. Ab September 2022 war Savariraj Kaplan im Pastoralen Raum Alzenau, seit September 2025 ist er dort Pfarrvikar.

(13 Zeilen/0126/0014; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Alfred Scheller geht in den Ruhestand

Böttigheim/Mijas-Costa-Calahonda (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. Januar 2026 die erbetene Resignation von Pfarrer Alfred Scheller (72), Auslandsseelsorger an der Costa del Sol in Spanien, bewilligt und ihn in den dauernden Ruhestand versetzt. Für die langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach Bischof Jung ihm den oberhirtlichen Dank aus. Scheller wurde 1953 in Stammheim am Main geboren. Nach der Realschule absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Danach besuchte er die Fachoberschule, die er mit dem Fachabitur abschloss. Er studierte bis zum Vordiplom in Eichstätt und absolvierte danach in Passau und Würzburg sein Theologiestudium. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 26. Februar 1983 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Scheller in Bad Königshofen und Haibach. 1986 übernahm er die Pfarrei Saal an der Saale, ein Jahr später auch die Pfarrei Wülfershausen. 1995 wurde er darüber hinaus auch Prokurator des Dekanats Rhön-Grabfeld. Ab 2001 war Scheller aus gesundheitlichen Gründen für die Auslandsseelsorge in Spanien freigestellt.

(11 Zeilen/0126/0016; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Martina Langer in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) Bei einem Gottesdienst im Georg-Häfner-Oratorium und einer Feierstunde im Würzburger Burkardushaus ist Martina Langer (66), Sekretärin im Vorzimmer des Generalvikars, am Freitag, 19. Dezember, in den Ruhestand verabschiedet worden. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran dankte Langer auch im Namen seines Vorgängers im Amt, Domkapitular em. Thomas Keßler, für „Ihren Einsatz, Ihre Couragiertheit, enorme Disziplin und die Freude, mit der Sie immer bei der Sache waren. Wir haben immer gespürt, wie gerne und mit welcher Überzeugung Sie für das Bistum gearbeitet haben.“ Vorndran hob in seiner Ansprache die „präzise und strukturierte Arbeitsweise“ Langers hervor: „Sie haben stets den Überblick bewahrt, waren absolut vernetzt und informiert. Sie haben immer klar Ihre Meinung gesagt. Sie hatten das Generalvikariat im Griff.“ Er kenne Langer noch aus seiner Kaplanszeit in Bad Kissingen, sagte Keßler. Damals hätten sie gemeinsam die Jugendarbeit in der Pfarrei Herz Jesu gestaltet. „Du hast immer Ruhe und einen klaren Kopf bewahrt und die Menschen mit Gastfreundschaft empfangen. Ich bin dankbar für die kompetente und menschliche Art, mit der Du das Vorzimmer gemanagt hast. Ich wünsche Dir alles Gute, viele Freude und Gottes reichen Segen.“ Auch Bischof Dr. Franz Jung dankte für „die gute Zusammenarbeit, auch mit meinem Vorzimmer, das Vertrauen und das unkomplizierte Miteinander“. Im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats überbrachte Vorsitzende Dorothea Weitz Dank- und Segenswünsche. Es erfordere ein besonderes Geschick, an einer Schaltstelle wie dem Generalvikariat zu arbeiten. Sie habe Langer als „unaufgeregt“ erlebt – ob im größten Arbeitstrubel oder wenn es darum gegangen sei, Position bei Unklarheiten oder den Problemen des Büroalltags zu beziehen. Weitz wünschte ihr „Zeit zum Aufatmen und Durchatmen und Gottes Segen“. „Am Generalvikariat kommt keiner vorbei – aber am Vorzimmer auch nicht“, scherzte Langer. Sie dankte besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Vorzimmern und Referaten. „Vielen Dank für die Zusammenarbeit und für alle Begegnungen. Es war immer ein nettes Miteinander, und ich bin jeden Tag gerne auf die Arbeit gekommen.“

Langer absolvierte nach der Mittleren Reife an der Realschule in Bad Kissingen zunächst eine Ausbildung zur Hotelfachfrau und arbeitete anschließend als Empfangssekretärin sowie als Sachbearbeiterin bei Firmen in Bad Kissingen und Lohr am Main. Im Jahr 2000 trat sie als Sachbearbeiterin beim Kolping-Bildungswerk Würzburg in den Dienst des Bistums. 2004 wechselte sie in die Kolping-Akademie Würzburg. Von 2013 bis 2016 war sie im Sekretariat des Dompfarramts für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt tätig. Seit 2016 war Langer Sekretärin im Vorzimmer des Generalvikars.

(30 Zeilen/0126/0012; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Ewald Braun im Alter von 95 Jahren gestorben

Ebersdorf/Zella-Mehlis/Lehesten (POW) Im Alter von 95 Jahren ist am zweiten Weihnachtstag, Freitag, 26. Dezember, Pfarrer i. R. Ewald Braun, langjähriger Seelsorger in Lehesten in Thüringen, im Seniorenzentrum Haus Elisabeth in Ebersdorf (Landkreis Saale-Orla) gestorben. 1930 in Hurkau (Erzdiözese Prag) geboren, empfing Braun am 2. Juli 1966 in Bad Salzungen durch Weihbischof Hugo Aufderbeck die Priesterweihe. Anschließend wirkte er drei Jahre als Kaplan in Meiningen, ehe er 1969 Kuratus von Lehesten wurde. 1976 erfolgte die Ernennung zum Pfarrer. 2005 ging Braun in den Ruhestand, den er bis 2025 in Zella-Mehlis verbrachte. Seither lebte er im Seniorenzentrum Haus Elisabeth in Ebersdorf. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

(9 Zeilen/0126/0039; E-Mail voraus)

Diakon i. R. Georg Hifinger im Alter von 92 Jahren gestorben

Bad Griesbach/Würzburg (POW) Im Alter von 92 Jahren ist am Freitag, 19. Dezember, Diakon i. R. Georg Hifinger, langjähriger Diakon in Würzburg-Sankt Albert, in Vilshofen an der Donau gestorben. Hifinger wurde 1933 in Steina bei Weng in Niederbayern geboren. Nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger war er als Krankenpfleger im Operationssaal der HNO-Klinik und in der Anästhesie der Universität Würzburg tätig. 1969 wurde er auch Mitglied im Personalrat der Universität Würzburg, ab 1972 war er 14 Jahre lang Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Universität. Mehrere Jahre war er außerdem Mitglied im Senat. Am 27. September 1975 empfing er im Kiliansdom in Würzburg durch Bischof Josef Stangl die Weihe zum Ständigen Diakon. Als nebenberuflicher Diakon war Hifinger bis Ende 1996 in Würzburg-Sankt Albert tätig. 1976 wurde er auch zum Sprecher der Diakone gewählt. Mehrere Jahre begleitete er Weihbischof em. Alfons Kempf bei seinen Dienstfahrten. 1996 ging Hifinger in den Ruhestand und wirkte zunächst als Diakon in Weng, ab 2001 im Pfarrverband Bad Griesbach. 1997 wurde er als Diakon mit Zivilberuf entpflichtet. Die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhielt er 1982 unter anderem für sein Engagement als Mitglied und Vorsitzender des Personalrats der Universität Würzburg und als Vorsitzender der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) seiner Pfarrei. 1999 wurde er mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. 2001 wurde er auch Präses der KAB Reutern. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 29. Dezember, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche von Weng gefeiert, die Beisetzung auf dem örtlichen Friedhof schließt sich an. Bereits am Sonntag, 28. Dezember, um 18 Uhr wird in der Pfarrkirche von Weng der Sterberosenkranz gebetet.

(19 Zeilen/0126/0018; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon i. R. Herbert Mahl im Alter von 81 Jahren gestorben

Westheim (POW) Im Alter von 81 Jahren ist am Sonntag, 21. Dezember, Diakon i. R. Herbert Mahl gestorben. Mahl wurde 1944 in Purk (Landkreis Fürstenfeldbruck) geboren. Nach der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker diente er als Zeitsoldat bei der Luftwaffe in Landsberg am Lech. Anschließend absolvierte er an der Fachhochschule Schweinfurt ein Studium der Maschinenbautechnik und danach an der Universität Erlangen eines der Werkstoffwissenschaft und schloss beides mit dem Diplom ab. Danach arbeitete er als Diplom-Ingenieur bei der Firma Kugelfischer. Ab 1975 lebte Mahl in Westheim. Am 7. November 1993 weihte Weihbischof Helmut Bauer ihn in Würzburg zum Ständigen Diakon. Seither wirkte Mahl bis zu seiner Entpflichtung aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2009 als Diakon mit Zivilberuf in Westheim, Zell am Ebersberg und Oberschwappach. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei erwachsene Kinder. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Dienstag, 30. Dezember, um 14.30 Uhr in Westheim in der Pfarrkirche Sankt Michael gefeiert, die Beisetzung auf dem örtlichen Friedhof schließt sich an. Zuvor wird um 14 Uhr der Rosenkranz gebetet.

(12 Zeilen/0126/0015; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet in die Marienkapelle

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Freitag, 9. Januar, um 19.30 Uhr zu einem Gebet für den Frieden mit Weihbischof Paul Reder in die Marienkapelle in Würzburg ein. Es werden Kerzen entzündet für die Länder, die sich im Krieg befinden. „Angesichts der vielen dramatischen Konflikte, die leider fortauern und häufig nicht gelöst werden, vertrauen wir auf die Kraft des Gebets als Quelle des Friedens. Am Ende der Weihnachtszeit, in der uns der Frieden am Himmel von Betlehem verkündet wurde und in der wir am 1. Januar den Weltfriedenstag begangen haben, werden die vielen Krisen dem Herrn des Friedens anvertraut. Wir denken besonders an die Ukraine, den Sudan, das Heilige Land und Gaza und die Lage in Venezuela“, schreibt die Gemeinschaft. Das Gebet wird live auf der Homepage von Sant'Egidio (www.santegidio.org/) gestreamt.

(9 Zeilen/0126/0034; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholischer Gottesdienst zum Hochfest Theophanie

Würzburg (POW) Eine byzantinische Liturgie zum Hochfest der Theophanie und Taufe Jesu wird am Sonntag, 11. Januar, um 10 Uhr in der Sankt Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl gefeiert. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirche.

(3 Zeilen/0126/0032; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Frauenseelsorge lädt zum „Weg in die Stille“

Würzburg (POW) Zu einem dreiteiligen „Weg in die Stille“ lädt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg ab Mittwoch, 4. März 2026, von 19 bis 20 Uhr in das Exerzitienhaus Himmelspforten, Mainaustraße 42 in Würzburg, ein. Die weiteren Termine sind mittwochs, 11. und 18. März, zur gleichen Uhrzeit. Die drei Abende in der österlichen Bußzeit seien eine Möglichkeit, sich neu für Gott und sein Wirken zu öffnen, heißt es in der Einladung. „Aus dem Vielerlei des Alltags kommen wir in die ruhige Atmosphäre von Himmelspforten. Wir bereiten das Herz, um dem Wort Gottes zu lauschen und im schweigenden Dasein Sein Wort wirken zu lassen. So können Leib und Seele zum Gebet werden und wir können gestärkt wieder in den Alltag gehen.“ Referentin ist Ritaschwester Carmen Fuchs. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro für alle drei Termine. Anmeldung bis Montag, 19. Januar 2026, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/0126/0005; E-Mail voraus)

Bibel TV überträgt Konventmesse aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Konventmesse am vierten Adventssonntag, 21. Dezember, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher. Für die musikalische Begleitung sorgen der Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth sowie Domorganist Professor Stefan Schmidt. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(5 Zeilen/0126/0003; E-Mail voraus)

Bibel TV wiederholt ökumenischen Gottesdienst mit Bischof Jung

Würzburg (POW) Am Sonntag, 28. Dezember, um 10 Uhr wiederholt der Fernsehsender Bibel TV den ökumenischen Dankgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung. Dieser wurde aus Anlass von 23 Jahren Bibel TV im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Es predigen Bischof Jung und Bayless Conley, Pastor der Cottonwood Church in Kalifornien. Letztgenannter ist vielen Bibel-TV-Zuschauern seit Jahren bekannt durch seine Sendung „Antworten mit Bayless Conley“. Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet von der Würzburger Dommusik.

(6 Zeilen/0126/0031; E-Mail voraus)

Bibel TV überträgt Pontifikalmesse zum Jahresschluss

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt am Mittwoch, 31. Dezember, um 16 Uhr live die Pontifikalmesse zum Jahresschluss mit Bischof Dr. Franz Jung aus dem Kiliansdom. Es konzelebrieren Weihbischof Paul Reder und Domdekan Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Diakon Ordinariatsrat Dr. Martin Faatz assistiert. Für die musikalische Gestaltung sorgen Kantorin Angela Lixfeld sowie Domorganist Professor Stefan Schmidt. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(6 Zeilen/0126/0035; E-Mail voraus)

Sant'Egidio lädt zu Friedensmarsch ein

Würzburg (POW) Am Neujahrstag, Donnerstag, 1. Januar 2026, lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio anlässlich des Weltfriedenstag zu einem Friedensmarsch ein. „Das neue Jahr soll mit einem Zeichen des Friedens und dem Gedenken an die Länder im Krieg beginnen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr an der Marienkapelle am Würzburger Marktplatz. Nach einem gemeinsamen Weg durch die Innenstadt endet sie mit einer Kundgebung in den Räumen von Sant'Egidio, bei der ein Friedensappell verlesen wird.

(6 Zeilen/0126/0023; E-Mail voraus)